

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Locis:
Ganzjährig 10 fl. — kr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — „
Eingelie Nummern 6 kr.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes' Nachf. (Max Augenthaler & Emericch Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Spalte kostet beim erstenmal 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., egl. der Stempelgebühr à 80 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und T. Zweler, Kaufmann, Elfenbeingasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

No. 68.

Hermannstadt, Donnerstag den 24. März 1898.

114. Jahrgang.

Eine Erklärung des Grafen Thun.

In der am 21. d. stattgehabten ersten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses gab Ministerpräsident Graf Thun — nach erfolgter Wahl des Abgeordneten Frisch zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses — folgende Erklärung ab:

Durch die Gnade Sr. Majestät zum Minister-Präsidenten und Leiter des Ministeriums des Inneren ernannt, habe ich die Ehre, mich und meine Kollegen dem hohen Hause hiermit vorzustellen. Es sei mir sofort gestattet, das hohe Haus über die wichtigsten Gesichtspunkte zu orientieren, denen nachzutreiben die Regierung den besten Willen hat. Die Regierung betrachtet die Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände und des regelmäßigen Ganges der Gesetzgebung als ihre erste und wichtigste politische Aufgabe, zumal im gegenwärtigen Augenblicke, wo die im Interesse der Wahrung des Reiches und seiner wirtschaftlichen Kräfte dringende gebotenen Vereinbarungen mit der anderen Hälfte der Monarchie der parlamentarischen Austragung harren.

Zur Lösung dieser Aufgabe appelliert die Regierung an Alle, denen das Ansehen des Reiches am Herzen liegt und die Bedeutung der parlamentarischen Formen theuer ist. Getreu den gesetzlichen Uebereinstimmungen der österreichisch-ungarischen Monarchie, wird die Regierung bei der Führung der öffentlichen Geschäfte als obersten Grundfah den der Gerechtigkeit gegenüber allen Volksthümern und Bewohnern dieses Staates walten lassen. Diesen Grundfah wird die Regierung, einsehend für Recht, Ordnung und Autorität, bei der Entscheidung aller Fragen, die politische oder wirtschaftliche Interessen betreffen, im verfassungsmäßigen Wege zur Anwendung und Geltung bringen. Nächstliche soziale Reformen, Förderung culturellen Fortschritts, Hebung der materiellen und sittlichen Verhältnisse der Bevölkerung und namentlich der auf den Ertrag ihrer Arbeit angewiesenen breiten Schichten derselben, Unterstützung der Industrie und Landwirtschaft liegen im Interesse der ganzen staatlich n Gemeinshaft und sollen daher die wirksamste Förderung durch die Regierung erfahren.

Wie die Regierung ihre besten Kräfte zur Verwirklichung dieses Zieles einsetzen wird, so erwartet sie mit Zuversicht, daß auf diesen Gebieten die Parteiverhältnisse zurücktreten und alle Kräfte sich zu gemeinsamem Handeln im Dienste der wirtschaftlichen und damit auch der politischen Wahrung des Staates vereinbaren werden. Die Vorbedingung für die Erfüllung dieser patriotischen Aufgabe ist die Wahrung der nationalen Gegensätze, eine Friedenssaktion, für die gerade dieses Jahr am besten berufen wäre.

Das hohe Haus möge überzeugt sein, daß die Regierung, so weit es an ihr liegt, Alles aufbieten wird, um zu diesem erhabenen Ziele zu gelangen.

Die Regierung wendet sich im Namen Oesterreichs vertrauensvoll an alle Parteien dieses hohen Hauses und hofft, daß sie, vom patriotischen Geist durchdrungen, die in einem geschäftlichen Rückfahnde befindlichen, zum Wohle des Ganzen und seiner Theile unumgänglich notwendigen Staatsarbeiten zu leisten bereit sein werden. (Lebhafte Beifall.)

Wolff: Die Geschichte wird ja nicht lange dauern. Das Ministerium wird ganz Oesterreich zugrunde richten. Wenn man sociale Reformen will, muß man erst die nationale Pflicht erfüllen, das ist die deutsche Staatsprache.

Steinwender: Wir bringen darauf, daß über die Erklärung des Minister-Präsidenten Grafen Thun sobald als möglich, in der nächsten Sitzung die Debatte eröffnet werde. Die Erklärung des Minister-Präsidenten enthält aber das, wozum es sich eigentlich handelt, auch nicht ein Wort, auch nicht eine Andeutung.

Deßhalb muß möglichst bald Klarheit geschaffen werden, wie sich die Regierung gegenüber der wichtigsten Frage, welche nicht bloß das deutsche Volk, sondern den ganzen Staat betrifft, verhält.

Dr. Bergelt schließt sich im Namen der deutschen Fortschrittspartei dem Antrage Steinwenders an.

Beller erklärt im Namen der Socialdemokraten, daß sie gleichfalls für den Antrag Steinwenders stimmen werden. Die Socialdemokraten können sich mit der Erklärung Thun's nicht begnügen, sie müssen wissen, was die Regierung vorhat.

Er soll sich offen erklären. (Rufe bei den Socialisten: Ausnahmezustand!) Graf Thun müsse erklären, was er unter Socialreformen verstehe. Die große Masse der Arbeiter sei politisch rechtslos; so lange dies der Fall sei, haben sie zu Thun kein Vertrauen.

Der radicale Ruthene Dkuniewski erklärt, daß er gleichfalls für den Antrag Steinwenders stimmen werde.

Wolff: Wir haben aus den Erklärungen des Grafen Thun Sirenenklänge herausgehört, wie dies auch bei den früheren Minister-Präsidenten der Fall war. Wir halten keine Erklärung über Socialreformen für eine Lächerlichkeit und Täuschung, solange den Wünschen der Deutschen auf Erklärung der deutschen Staatsprache nicht Rechnung getragen wird. Dann werden wir mit vereinter Kraft an die Arbeit gehen. Wir haben in der Erklärung des Minister-Präsidenten auch eine Mittheilung über seine Stellung zur lex Fallenhayn bemerkt. Wir hätten daraus erkannt, ob er verfassungsmäßig regieren wolle, oder ob er willens sei, auf der Bahn voriger Vorgänger weiter zu schreiten, uns mit einer neuen lex Fallenhayn aufzuwarten, mit dem §. 14 zu bedienen und uns constitutionell zu mißhandeln. Thun hätte Gelegenheit gehabt, all' die Befürchtungen zu widerlegen, welche bezüglich seiner Person gehegt werden. Redner erklärt schließlich, daß er den Antrag Steinwender unterstützen werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Steinwenders, über die Erklärungen des Minister-Präsidenten die Debatte zu eröffnen, einstimmig angenommen.

Hierauf wird der Einlauf verlesen, was mehrere Stunden in Anspruch nimmt. Im Einlaufe befinden sich die verschiedenen Ministeranträge, zahlreiche Dringlichkeitsanträge, Interpationen und andere Anträge. Die Verlesung geht ohne Zwischenfall vor sich.

Der Präsident schließt die Sitzung, beraumt die nächste für Mittwoch an und stellt auf die Tagesordnung als ersten Gegenstand die Wahl der beiden Vicepräsidenten (Schönerer: Die Neuwahl des Präsidenten), ferner die Debatte über die Erklärungen des Minister-Präsidenten.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. März.

Im Palais des Minister-Präsidenten fanden am 20. d. von 10 bis 12 Uhr Vormittags Beratungen statt, an welchen sich seitens der österreichischen Regierung Minister-Präsident Graf Thun-Hohenstein, Handelsminister Dr. Baernreither und Finanzminister Dr. Raizl, und seitens der ungarischen Regierung Minister-Präsident Baron Dankffy, Finanzminister Dr. Lukacs, Handelsminister Baron Daniel und Ackerbauminister Dr. Daranyi betheiligten. Nach längerem Vorenaustausch wurde der modus procedendi hinsichtlich der Behandlung der Ausgleichsfragen vereinbart. Die Dotation-Deputationen werden demnächst gewählt und die Ausgleichsvorlagen demnächst noch vor Ostern beiden Parlamenten unterbreitet werden. Ein bestimmter Tag für diese Unterbreitung ist auch jetzt nicht vereinbart worden; die Vorlage dürfte kaum vor dem nächsten Samstag, vielleicht aber auch erst Anfangs nächster Woche erfolgen. Die österreichischen Minister sind noch im Laufe des Nachmittags nach Wien zurückgekehrt.

Vom 21. d. wird aus Wien berichtet: Das Interesse der politischen Welt wird von dem Verlauf der ersten Sitzung unter dem Regime Thun absorbiert. Allgemein wird zunächst die Thatsache besprochen, daß die von Wolff und Schönerer während der Rede des Präsidenten Frisch angestellten Spectakelscenen ganz vereinzelt waren und daß weder Wolff, noch Schönerer seitens der deutschen Opposition irgendwie ermuntert oder unterstützt wurden.

Es bleibt die Frage offen, ob dies so bleiben wird. Vorausgesetzt nun, daß die beiden großen Oppositionsparteien, die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei, durch die Haltung des Präsidiums oder des Cabinets der Majorität der Opposition gegenüber gezwungen sein sollten, die von diesen Parteien beschlossene Obstruction thatsächlich auszuführen, fragt es sich, ob diese Obstruction eine lärmende oder eine stille sein wird. Man nimmt an, daß diese Oppositionsparteien letztere Methode vorziehen und durch Abstimmungs-Verhinderungen oder aber durch Hinzufügen der Abstimmungen obstruieren werden, so daß eventuell Särmereien lediglich vom Schönererberge her zu erwarten sind.

Was die heutigen Ausführungen des Ministerpräsidenten betrifft, sind die Oppositionen bemüht, dieselben als umfangs- und inhaltsreiches Arbeitsprogramm hinzustellen. Die Politiker jedoch, sowohl jene von rechts, als auch von links, erklären die Ausführungen als eine farblose Nothrede, lediglich gesprochen zu dem Zweck, um überhaupt etwas gesagt zu haben. Die Rede zeigt deutlich, daß der Ministerpräsident entschlossen ist, vorderhand eine brodbrotende und zuwortende Haltung einzunehmen, insbesondere bis zu dem Zeitpunkte, als eine Klärung im Schoße der Parteien selbst erfolgt sein wird.

Für den Augenblick beschäftigt man sich mit den Vorgängen im Schoße einzelner Parteien. So verfolgt man mit Interesse den weiteren Verlauf der Reise, welche im Schoße der katholischen Volkspartei ausgebrochen ist. Durch den Austritt des Freiherren v. Dipauli aus der parlamentarischen Commission und durch dessen Resignation auf die Obmannsstelle in der katholischen Volkspartei droht in derselben eine Spaltung zu entstehen, da mehrere Mitglieder der Partei, insbesondere die titolischen Abgeordneten, für Dipauli und Brüllinger sich ausgesprochen haben.

Eine kleine Differenz, welche zwischen der Schweiz und Oesterreich-Ungarn, beziehungsweise Italien, durch eine Maßregel des Züricher Stadtrathes hervorgerufen worden war, ist soeben durch den eidgenössischen Bundesrath in correctester Weise aus der Welt geschafft worden. Die Züricher Gemeindeverwaltung hatte, entgegen den zwischen den drei Staaten bestehenden Verträgen, die Verfügung getroffen, den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen italienischer Zunge, respective den italienischen Staatsbürgern nur gegen Vorweisung eines Sittenzeugnisses die Anheftung zu gestatten. Als Motiv dieser Ausnahmemaßregel bezeichnete der Stadtrath das überhandnehmende Zustromen bedenklicher Elemente, welche vor strafgerichtlicher Verfolgung auf schweizerischem Boden ein Asyl suchen. Auch die bekannten blutigen Zusammenstöße zwischen Italienern und ortsanfässigen Bevölkerung von Zürich wurden als Begründung mitangeführt. — Der Bundesrath in Bern hat nun, zufolge dieser Reclamation, die Züricher Gemeindeverwaltung angewiesen, den fraglichen Stadtrathesbeschluss fallen zu lassen.

Die belgische Deputiertenkammer hat den Antrag, die Gesetze in deutscher Sprache zu veröffentlichen, mit 77 gegen 30 Stimmen abgelehnt; die Blamen stimmten dagegen, 13 Abgeordnete enthielten sich der Stimmenabgabe. Das ganze, das Blamische mit der französischen Sprache in der Gesetzgebung gleichstehende Gesetz wurde mit 99 gegen 19 Stimmen angenommen.

Der größte Theil der italienischen Presse sieht in der Abberufung der deutschen Seestreitkräfte von Kreta den Beweis, daß weitere dortige Dienstleistungen der Mächte zu Gunsten der Türkei unangebracht seien, und fordert die Regierung auf, dem lobenswerthen Beispiel Deutschlands zu folgen. Die Regierung wird aber nur in Uebereinstimmung mit England handeln.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Sophia schreibt, werden im Organ des Kriegsministeriums, der „Wojenni Zvezdija“, die Gerüchte über angebliche Mobilisirungs-Maßregeln in der bulgarischen Armee entschieden bestritten. Das Kriegsministerium erklärt alle bezüglichen Nachrichten als tendenziöse Ausfreuungen, zu denen vielleicht die gegenwärtigen normalen Affirmationen den Anknüpfungspunct geboten haben. Das betreffende Com-

Feuilleton.

Hand und Ring.

Von A. R. Green.

(30. Fortsetzung.)

„Was ist es, Jmogen?“ fragte Orkut mit angstvoll bebender Stimme und streckte die Hand aus, als wolle er das Papier an sich reißen.

Statt der Antwort trat sie an den Kamin, in dem ein Feuer loderte und warf den Brief in die Gluth. Erst als er zu Asche vergehrt war, wandte sie sich nach Orkut um. „Verzeihung,“ murmelte sie, „dies Schreiben durfte Niemand zu Gesicht bekommen.“

Er stand unbeweglich da, die Hand auf das Herz gepreßt: wie jenes elende Blatt Papier, so sollte für ihn Liebe und Hoffnung in nichts zerfallen! Sie sah seinen Blick und senkte das Haupt vor Schmerz und Scham.

Orkut bezwang sich nicht länger. „Jmogen,“ rief er, ihre Hand leidenschaftlich ergreifend, „sagen Sie mir, was Ihnen solche Qual bereitet. Ich liebe Sie und kann Ihren Kummer nicht verstehen. Vertrauen Sie mir nur an, woher er stammt, alles Uebrige will ich ertragen.“

Wie tief sie auch in ihr eigenes Leid versunken war, die stehende Bitte erschröckte sie doch. Sie blickte ihn theilnehmend an: „Bin ich schuld an Ihrer Pein? Zu lindern vermog ich sie nicht; könnte ich nur wenigstens meinen, damit Sie sehen, daß ich nicht von Stein bin, daß ich noch Mitgeföh habe für Schmerz — aber mein Thranenquell ist verstopft. Mein Hah führt durch Jammer und Verzweiflung; ich muß ihn allein gehen und darf nicht schwach sein, damit ich nicht erliege. Fragen Sie mich nicht, warum; halten Sie mich nicht zurück; dringen Sie nicht weiter in mich. Mir hilft nur Einsamkeit und Schweigen.“

Sie wollte das Zimmer verlassen, aber er hielt ihre Hand fest. Seine Verzögerung, seine Angst hatte den Gipfel erreicht.

„Sie sollen reden,“ rief er; „ichon allzu lange martert mich diese Heimlichkeit. Ich muß die Ursache Ihres Kummers kennen, die auch mein Glück vernichtet.“

Stumm blickte sie ihn an; in ihren Augen stand der unerklärliche Entschluß zu lesen, eher zu sterben, als ihr Schweigen zu brechen. Er gab den vergeblichen Kampf auf und wandte sich ab. Schon im nächsten Augenblick war sie verschwunden.

Von nagendem Zweifel umhergetrieben, fand Orkut nirgends Ruhe; er war außer Stande, die Pflichten seines Berufes mit gewohnter Genauigkeit zu erfüllen; hundertlei Vermuthungen über den Inhalt des vor seinen Augen zerstückten Briefes peinigten ihn ohne Unterlah und die Worte, welche Jmogen gesprochen, blieben ihm ein dunkles Räthsel. Daß sie nach dem heftigen Gewitter, welches am Nachmittage hereinbrach, erst spät heimkehrte und wie es schien, in feberhafter Erregung, erhöhte noch seine Besorgniß. Seitdem fürchtete er an jedem neuen Morgen, daß das entsetzliche Schicksal hereinbrechen, die unheilshwere Wolkc sich entladen werde, welche über ihren Häuptern schwebend, eine unbekanntc, aber unaufhaltbar nahende Gefahr barg. Er sah, daß Jmogen ein Ereigniß, eine Nachricht erwartete, nach der sie eifrig in den Zeitungen forschtc, aber lange strengte er seinen ganzen Scharfsinn vergebens an, um zu errathen, was es sei, bis er endlich glaubte, es gefunden zu haben.

Eines Tages, als er vom Gericht kam, ließ er sie zu sich rufen. „Es hat sich etwas ereignet, woran Sie möglicherweise Antheil nehmen werden,“ sagte er ohne alle Vorbereitung, und grausamer Ruhe, „der Mörder der Frau Klemmens hat sich soeben den Hals abgesehritten.“

Während er sprach, sah er, daß er das Rechte getroffen. Dies war es, was sie gefürchtet und erwartet hatte, dies die Ursache all' ihres Kummers und Entlegens. Aber kein Wort entfuhr ihren Lippen, keine Bewegung that kund, daß der kalte Stahl sie mitten in's Herz getroffen.

Zum ersten Mal übermältigte ihn rasende Eifersucht. „Ha, das war es, wonach Sie gesucht haben,“ rief er mit erschütterter Stimme. „Sie kennen den Menschen — haben ihn vielleicht schon gekannt, ehe Frau Klemmens ermordet wurde — ihn gekannt und geliebt?“

Sie gab keine Antwort.

Er rang nach Fassung und schlug sich mit der Faust vor die Stirn.

„Neden Sie,“ rief er, „kennen Sie Valerian Hildreth oder nicht?“

„Valerian Hildreth?“ Wie ein Schrei der Ueberraschung entfuhr es ihrem Munde, wie ein angstvoller Ausruf. Orkut war starr vor Verzögerung. „Ist er es, der Hand an sich gelegt, sich das Leben genommen hat?“ rief sie in wildem Grauen.

„Wer sollte es sonst sein?“ Orkut's Lachen klang entsetzlich. „Welcher andere Mensch ist jenes Wortes angeklagt? Sie sind von Sinnen, Jmogen, und wissen nicht, was Sie reden.“

Den Kopf gegen die hohe Lehne des Stuhles gepreßt, an dem sie gestanden, verborg sie das Gesicht in den gefalteten Händen. Auch der Mann neben ihr kämpfte einen furchtbaren Seelenkampf.

„Wann ist es geschehen?“ stöhnte sie, ohne das Haupt zu erheben.

„Sagen Sie mir Alles!“

Der Rechtsanwalt lächelte voll Hohn und Bitterkeit, dann sprach er erbarungslos:

„Er hat schon seit einigen Tagen verücht, sich umzubringen. Seine Befangenahme und die Aussicht, vor Gericht gestellt zu werden, haben ihn fast um den Verstand gebracht. Da er sich weder eine Schießwaffe, noch Gift, noch einen Strick verschaffen konnte, zerbrach er letzte Nacht eine Fensterscheibe und —“

Er sprach nicht weiter. Die Todesangst in ihren Adern war entsetzlich. Wie der Blitz der Medusa traf ihn ihr Auge. Schaudernd sah er, wie ihr harter Mund sich öffnete: „Ist er todt?“ hauchten ihre Lippen.

Nach bis vor einem Jahr war Orkut frei gewesen von der Herrschaft leidenschaftlicher Geföhle. Erfolg in seinem Beruf, die Bewunderung der Menge, eine angesehene gesellschaftliche Stellung, das war das Ziel seines Strebens. Jetzt ergriß ihn die Leidenschaft mit sinnbetörender Gewalt, er fühlte sich mächtlos und unfähig, zu widerstehen. Bei der Angst in Jmogen's Blick, die einem anderen Manne galt, als ihm, bei der Frage auf ihren bebenden Lippen, welche die seinigen noch nie berührt hatten, ward sein Inneres von heißen Qualen durchwühlt. Er hätte die Frage brähen mögen

muniqué macht bei diesem Anlasse darauf aufmerksam, daß die jetzt öffentlichten Rechnungen erst im nächsten Jahre einzurufen haben, und bezeichnet die Hauptaufgabe, daß außerordentliche Aushebungen stattfinden, als ganz unbedeutend.

Die französische Regierung hat in Peking zum Schutze der indochinesischen Besitzungen Frankreichs folgende Forderungen gestellt: 1. daß sich China verpflichte, seinen Teil der Provinzen Canton, Yunnan und Kwang Si abzutreten, und 2. daß es eine Concession für eine Eisenbahn ertheile, welche Yunnan durchschneidet und sich mit der Eisenbahn vereinigen soll, welche an der Grenze von Tonking mündet; ferner, daß in Lai-Tschau eine französische Kohlenstation errichtet werde. Man glaubt, daß diese Forderungen in China im Princip eine günstige Aufnahme finden werden.

Siebenbürger Vereinsbank, Actien-Gesellschaft in Hermannstadt.

Dem uns vorliegenden Geschäftsberichte der Direction der Siebenbürger Vereinsbank für das abgelaufene Jahr 1897, deren schriftliche Zusammenfassung nächsten Dienstag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause stattfinden wird, entnehmen wir Folgendes:

Der durch abnormen Witterungsgang, durch Ueberschwemmungen und dann wieder durch langandauernde Trockenheit bedingte sehr schlechte Ernteausfall im abgelaufenen Jahre wirkt seine Schatten auf alle Gebiete wirtschaftlichen Lebens. Wenn die Wirkungen derselben bisher schon leider sehr bedeutend in Erscheinung traten, so steht zu befürchten, daß dies in der Folge in noch erhöhtem Maße der Fall sein wird, umso mehr, als unser Vaterland noch lange nicht in wünschenswerthem Umfange dem Weltverkehr erschlossen ist, und Angebot und Nachfrage sich auf enger und engerer Basis regelt, so daß das Preisniveau des Weltmarktes die Preise der einheimischen Bodenproducte wenig beeinflusst. Unter solchen Umständen muß der jeweilige Ernteausfall hierzulande von viel unmittelbarer und tiefergehender Wirkung sein, als in den dem Weltverkehr mehr erschlossenen Ländern. Daß die vorjährige Misere die durch uns in's Leben gerufenen Unternehmungen nur sehr wenig beeinflusste, spricht für deren gesunde Organisation und Lebensfähigkeit und es ist uns eine Befriedigung, ausprechen zu können, daß auch das letzte Jahr unserer Thätigkeit sich als ein weiterer Schritt in dem aufsteigenden Werdgang unseres Institutes darstellt, und auch der materielle Erfolg sich nicht nur auf der Höhe des vorhergehenden Jahres erhielt, sondern eine Kleinigkeit höher stellt. Es mag dies betont werden in Ansehung des Umstandes, daß unsere Thätigkeit nicht lediglich der Erzielung hoher Dividenden zu gelten hat, sondern die von uns in Angriff genommenen Unternehmungen sachgemäß vorzugsweise auch der wirtschaftlichen Entwicklung im Lande zu dienen haben und wir demgemäß nur in der harmonischen Erfüllung beider Aufgaben dem uns gestellten Ziele vollkommen zu entsprechen vermögen.

Von diesen Gesichtspunkten aus haben wir auch im abgelaufenen Jahre mehrere auf Kräftigung einzelner Ortsgemeinden, dann auf Hebung der Gewerbebetriebe, des Handels und Verkehrs im Lande zielende Unternehmungen in's Auge gefaßt und die bezüglichen Erhebungen gepflogen, sowie Vorarbeiten in Angriff genommen. Wenn diese Projecte noch ihrer Realisirung harren, so ist dies theils widrigen, nicht von unserem Willen abhängigen Umständen zuzuschreiben, theils aber waren auch die Garantien zu einer rentablen Durchführung noch nicht gegeben.

Somit es an uns hängt und soweit es im Rahmen der allerdings nur mäßigen uns zur Verfügung stehenden Mittel möglich ist, werden wir auch fernerhin bemüht bleiben, unseren bisherigen Bestrebungen auf wirtschaftlichen Gebieten weitere, erfolgversprechende hinzuzufügen, in Erkenntniß dessen, daß es in unserer engeren Heimat noch sehr zahlreiche wirtschaftliche Aufgaben zu lösen und zu fördern gilt.

Zu den einzelnen Zweigen unserer geschäftlichen Thätigkeit übergehend, wollen wir Bilanz, sowie Verlust- und Gewinn-Ausweise in einigen Punkten näher erläutern.

Der Verkehr in unseren Lagerhäusern war auch im abgelaufenen Jahre ein recht befriedigender und nahm besonders in den letzten Monaten, als infolge der Ungünstigkeit der inländischen Ernte sich der Export von Früchten aus Rumänien in ungeheurer Höhe steigerte, größere Dimensionen an. Es mag hier nicht unerwähnt bleiben, daß im Laufe des ganzen Jahres, abgesehen von der Zufuhr durch Thier-Fuhrwerk, mit der Bahn 1154 Wagonladungen in die Lagerhäuser eingeschoben wurden, wovon allerdings ein Theil auf Brenn- und technisches Holz, sowie auf Erzeugnisse entfiel. Der Export rumänischer Früchte vollzog sich, da die Bahnverbindung durch den Rothenthurm passirt, bekanntlich noch nicht hergestellt ist, ausnahmslos über Predeal, wodurch für die in der Hermannstädter Gegend zum Absatz gelangenden Exportproducte eine recht erhebliche Frachtablastung erwächst. Es beträgt z. B. der Frachtaufschlag bei Weizen, der über Predeal eingeführt wird, und demjenigen, der durch den Rothenthurm nach Hermannstadt gelangen wird, 60 bis 66 fl. per Wagonladung, oder 60 bis 65 kr. per metrischen Centner zu Gunsten der letzteren Verbindung. Nach Eröffnung der Rothenthurm-Bahn-Verbindung wird somit nicht nur ein erheblicher Theil des ungarisch-rumänischen Handels den Weg über den Rothenthurm nehmen, sondern es wird auch in unmittelbarem Zusammenhange damit Hermannstadt als Import- und Waarenumschlag-Platz an Bedeutung gewinnen.

vor grimmer Eifersucht, hätte das Mädchen mit einem einzigen Wort Bestimmung über die Heden freiden können, aber er bezwang die grausame Lust. „Er hat sich nur schwer verheiratet,“ sagte er, ihrem Blick ausweichend, „und der Arzt meint, daß er mit dem Leben davonkommt.“

Ein tiefer Seufzer erleichterte ihre gequälte Brust. „Gott sei Dank,“ stöhnte sie, dann blieb Alles still.

„Er sah nach ihr hin; aus ihren Mienen sprach verzweifelte Entschlossenheit.“ „Zmogen,“ rief er, „was werden Sie thun? Was haben Sie vor?“

„Stagen Sie nicht,“ entgegnete sie, „was ich thun will, dürfen Worte nicht sprechen. Aber an Ihnen ist es, Sorge zu tragen, daß Valerian Hilbreth aus dem Gefängnis entlassen wird. Er ist unschuldig — beherzigen Sie es wohl. Er hat das Verbrechen, dessen man ihn zeugt, nicht begangen, nur aus Scham und Zorn über den falschen Verdacht hat er Hand an sich gelegt. Stirbt er im Gefängnis, so ist ein Mord an ihm verübt worden — hören Sie, ein Mord! Und er wird sterben in Schmach und Verzweiflung, wenn man ihn nicht freiläßt, das weiß ich gewiß.“

„Aber Zmogen —“

„Wenden Sie mir nicht ein, daß erst die gerichtliche Untersuchung erfolgen muß, die seine Unschuld an's Licht bringt. Es handelt sich hier um Leben und Tod. Sie, als Advocat, können Mittel und Wege ausfindig machen, seine einstweilige Freilassung zu bewirken. Gebrauchen Sie Ihren Scharfsinn, strengen Sie Ihren ganzen Einfluß bei den Behörden an — wenn Sie das thun, so will ich —“ sie warf ihm einen langen, bedeutungsvollen Blick zu.

„Sie wollten —“ rief er, „was?“

„Ihnen gehören, was Sie verlangen,“ sagte sie mit matter Stimme.

„Wollen Sie mein Weib werden?“ fragte er in freudiger Aufwallung.

„Ja — wenn ich nicht zuvor todt bin,“ rief sie mühsam heraus.

Er umfieng sie mit den Armen und drückte sie voll Entzücken an seine Brust.

„Sie sollen nicht sterben,“ rief er. „Sie sollen leben und glücklich sein. Werden Sie noch heute die Meine!“

„Nicht bevor Valerian Hilbreth frei ist,“ entgegnete sie leise, aber bestimmt.

Er fuhr zurück wie von einer Mauer gestoßen und sah sie mit eifigen Blicken an.

(Fortsetzung folgt.)

winnen. Daß alsdann auch unseren Lagerhäusern eine weit größere wirtschaftliche Bedeutung zufallen wird, dürfen wir wohl mit Bestimmtheit erwarten.

In unserer Geschäfts-Organisation haben wir an unsere Lagerhäuser der einheimischen und practischeren Leitung halber auch den Betrieb von Brennholz, sowie die Pflege anderer Geschäftszweige angeschlossen. Der Verkauf von Brennholz, der sich wie bisher, mit geringen Ausnahmen, an die Ausnützung der Wälder auf unseren Gütern in Kreis- und Bezirkskreisen anschließt, entwickelt sich, besonders seit wir durch Errichtung unserer Holzverkleinerungs-Anlage das Holz dem kaufenden Publikum verkleinert in bequemer und billiger Weise zu liefern in der Lage sind, immer günstiger. Der auf breiter Basis angelegte Bezug und Verkauf von Brennholz gibt uns zugleich die Möglichkeit, den Conumenten diesen wichtigen Verbrauchsartikel in guter Qualität bei wenig schwankenden Preisen abgeben zu können.

Unsere Holzverkleinerungs-Anlage hat sich bereits in dem ersten Jahre ihres Betriebes durchaus bewährt und trotz des ungeschulten Personals, mit dem wir den Betrieb begannen, und des äußerst billigen Preises für die Holzverkleinerung, doch noch einen kleinen Gewinn ergeben, der in den folgenden Jahren entsprechend zu wachsen verspricht.

Auf den Ertrag unserer theils bebaubaren, theils noch in eigener Verwaltung stehenden Güter war der abnorme Witterungsgang des Berichtsjahres, wie bereits erwähnt, natürlich nicht ohne Einfluß. Infolge andauernden Regens während der Anbauzeit konnten die Felder erst spät bestellt werden, und überdies beeinträchtigte die übermäßige Naße weiterhin auch die Entwicklung der Früchte, Daß aber milderer oder besserer Ernteausfall auf junge Anpflanzungen weit nachhaltiger Wirkung ausübt, als auf eine erntereife Heubereitung, die ja immerhin über Reservevorräthe zur Deckung der Lebensbedürfnisse in schwächeren Jahren verfügt, verbleibt sich von selbst.

Solchen äußeren Einflüssen ist es zuzuschreiben, wenn ein Theil der Vermögensgegenstände seinen Zahlungsberechtigungen uns gegenüber nicht vollständig und mit gewohnter Regelmäßigkeit nachkommen konnte und der Stand ihrer Schuld sich nicht verringerte. Die Anpflanzung in Bengency hat übrigens an ihrer Lebensfähigkeit nicht verloren, sondern berechtigt nach wie vor zu der Hoffnung, daß sie sich bei einigermaßen guten Ernten in den nächsten Jahren kräftig entwickeln wird und der Fleiß, sowie die Erwerbsthätigkeit der Anpflanzler in der weiten Umgegend beispielgebend bleiben werden. — Für die geistige Nahrung und Kräftigung der Anpflanzler sorgte in anerkennenswerther Weise das evangelische Landes-Conseilium durch Errichtung eines Votiv- und Schulhauses.

Auf dem Gute in Weißkirchen machten wir nach durchgeführter Entfernung der untauglichen und keine Garantie für ihr wirtschaftliches Fortkommen bietenden Elemente unter den im Jahre 1893 angeschafften Familien die erfreuliche Erfahrung, daß die zurückgehaltenen Anpflanzler trotz der Ungunst des Jahres ihre Zahlungsberechtigungen voll und pünktlich abtrugen, welcher Umstand ein neuer Beweis für die hohe Ertragsfähigkeit und günstige Lage des Gutes ist, ferner ein Beweis dessen, daß lediglich die mangelhafte Ausstattung der auf dem Gute reichlich vorhandenen Erwerbsquellen, hauptsächlich aber fremde Einflüsse, die die früheren Anpflanzler an ihrem Bestreben hinderten. An Stelle der des Besitzes entbehrten Familien waren wir bestrebt, capitalkräftigere und wirtschaftlich tüchtigere Elemente zu setzen und es ist denn auch ein Theil des Grundbesitzes an Schäßburger Landwirthe und an zugewanderte Familien, u. A. aus Ostböhmen zu guten Preisen wieder abgegeben worden. Die Befriedigung des noch übrigen Gutstheiles wird voraussichtlich rasch, noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden können, so daß auch der mit dem Kaufe des Weißkirchener Gutes ursprünglich angehegte Zweck voll und ganz erreicht sein wird. Die Ausnützung des in unserem Besitze verbliebenen Weißkirchener Waldes wird nach Kräften fortgesetzt.

Die Kreisger Oetzingen, denen wir vor drei Jahren die Acker, Weiden, Wälder und Gebäude unseres dortigen Gutes um 40.000 fl. verkauften, haben ihre Schuld durch Barzahlung und Holzfuhröhne bereits bis auf 27.112 fl. 52 kr. herabgemindert. Trotz der Ungunst der Verhältnisse ist auch seitens dieser Schuldner den Zahlungsberechtigungen uns gegenüber pünktlich entsprochen worden. — Wie gegenwärtig die Erwerbung des Kreisger Gutes sich für die dortige Bevölkerung erweist, erhebt sich nicht nur daraus, daß dieser bodenarmen Gemeinde Gelegenheit zu billigem Grundenerwerb geboten worden, sondern daß bei Verwertung der ausgedehnten Gutswälder die Kreisger sowohl, wie auch die Bewohner der zahlreichen umliegenden Ortschaften dauernden und ausgiebigen Verdienst finden. An Schlagholz und Fuhröhnen für Brennholz haben wir auf diesem Gute allein im abgelaufenen Jahre über 10.000 fl. verausgabt und dadurch sehr wesentlich zur Vinderung der sich an die Misere knüpfenden Folgen beigetragen. Da die Ausnützung der Kreisger Wälder ihren regelmäßigen Fortgang nimmt, so wird der umwohnenden Bevölkerung dadurch noch auf viele Jahre hinaus die Möglichkeit geboten, sich durch fleißige Ausnützung dieses lohnenden Nebenverdienstes wirtschaftlich zu kräftigen.

Auf dem Gute in Batiz sind wir bestrebt, die Ausnützung des Holzbestandes möglichst zu beschleunigen, um den ausgedehnten Waldboden, soweit seine Lage dies gestattet, dem Pfluge zu gewinnen. Die Verwertung der Waldproducte in Gestalt von verschiedenen technischen, dann Stuben-Ofen-Ofen für Dampfer und Brennholz nimmt einen überaus günstigen Fortgang, ja selbst Abfallholz und sogar die Wurzelstücke, die sonst als wertlos für's Holzgeschäft überlassen werden, finden in der holzarmen Umgebung rentablen Abzug. — Junger Waldbestand auf unebenem und zu Ackerboden ungeeignetem Terrain bleibt natürlich für späteren Bedarf der Anpflanzler gekehrt. Neben dem Wald erzielten wir auch aus der Verpachtung des großen Grundes und der Weide, sowie aus den auf dem Gute befindlichen gewerblichen Objecten, wie Mahlmühle, Dampfmühle, Walzmühle, Drechsmaschine, die alle durch Wasserkraft betrieben werden, einen schönen Gewinn, inwieweit in Folge der schweren Regengüsse und des außergewöhnlich hohen Wasserstandes des Streifflusses unsere Mühlenwehre einer durchgreifenden kostspieligen Reparatur unterzogen werden mußte.

Um die Befriedigung des Batizer Gutes vollständig anzubahnen, wurde die Parzellirung des bereits bis dahin unter dem Pfluge befindlichen Bodens sofort nach der Uebernahme des Gutes durchgeführt. Die aus der Semliner Gegend zugewanderten sieben deutschen Anpflanzfamilien (47 Personen) wurden zunächst als Pächter angenommen, und es sind Verhandlungen zwecks Zugabe weiterer vermögenskräftiger Landbauern, welche die volle Gewähr für die Entwicklung dieser von der Natur so reich gesegneten Anpflanzung zu bieten im Stande sein werden, im Zuge. — Auf Grund der bisher gemachten practischen Erfahrungen und der gleich im ersten Jahre des Besitzes erzielten Gewinnquote können wir es als unsere volle Ueberzeugung aussprechen, daß auch der Ankauf des Gutes in Batiz sich als eine sehr günstige und den Erwartungen vollauf entsprechende Erwerbung und nicht minder als eine sehr sichere Capitalanlage erweist.

Die im Bilanz-Ausweise mit zusammen 163.765 fl. 81 kr. angegebenen hypothekarisch gebundenen Forderungen vertheilen sich auf die einzelnen Grundkäufer wie folgt:

Bengencyer Anpflanzler	87.288 fl. 38 kr.
Käufer des ehemals Kovacs'schen Gutes in Bengency	8.999 „ 23 „
Wißkirchener Anpflanzler	39.481 „ 73 „
Kreisger Grundkäufer	27.112 „ 52 „
Batizer Anpflanzler	884 „ — „

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß bei der, hauptsächlich infolge des Uebereinstimmens der von uns in's Leben gerufenen Anpflanzungen, immer wachsenden spontanen Zuwanderung von Landbauern aus Südbungarn nach Siebenbürgen die Errichtung eines Informations-Dienstes als sehr erstrebenswerth erscheint, auf Grund dessen einerseits eine Auswahl der zuzuziehenden Elemente und richtige Placirung derselben eingeleitet, andererseits

aber auch hinreichender Grund und Boden in schwächer bebauten siebenbürgischen Gemeinden ausfindig gemacht wird, auf welchen die Ankömmlinge, sei es als Käufer, sei es als Pächter, hinzuweisen wären. Wir glauben, nur einem wohlverstandenen Landesinteresse zu dienen, wenn wir versuchen werden, einen solchen Informations-Dienst anzubahnen. — Hierauf bezügliche Mittheilungen auch von anderer Seite werden wir mit Freuden begrüßen.

Die Vertheilung des Reingewinnes wird der Generalversammlung in folgender Weise vorgeschlagen:

Gewinnvortrag aus 1896	8 fl. 47 kr.
Gewinn pro 1897	17.783 „ 05 „
Zusammen	17.791 fl. 52 kr.
5% Dividende nach dem Actien-capital von fl. 300.000.—	15.000 „ — „
	2.791 fl. 52 kr.
hiervon 10% für den Directoratsrat	279 „ 15 „
	2.512 fl. 37 kr.
40% für den Reservefond	1.116 „ 81 „
	1.395 fl. 76 kr.
20% für den Beamten-Pensionsfond	568 „ 30 „
	837 fl. 46 kr.
1/4% Superdividende nach dem Actien-capital von fl. 300.000 —	750 „ — „
Gewinnvortrag auf 1898	87 fl. 46 kr.

Stimmen aus dem Publicum.

Widmungen.

Der Frauen-Verein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule in Hermannstadt sagt innigen Dank der Frau Marie von Hannenheim geb. Wagner von Welterstadt, welche nach dem Tode ihrer ungeliebten theuren Schwester Friederike Marienburg geb. Wagner von Welterstadt den Betrag von 5 fl. zum Bauhof der evang. Mädchenschule gewidmet hat. Demselben Zwecke führte J. B. in treuer Erinnerung an schon verlebte Stunden heiterer Jugendzeit 3 fl. zu.

Aus Anlaß des Ablebens ihrer theuren Schwägerin Friederike Marienburg geb. Wagner von Welterstadt widmete Frau Marie von Welterstadt aus deren Grab Frau Henriette Teutsch in Schäßburg 10 fl. dem Frauenverein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule in Hermannstadt, — wofür im Namen dieses Vereines den wärmsten Dank ausspricht der Vereins-Ausschuß.

Honorus-Feier.

An alle Damen, welche sich für die erhebende Feier unseres großen Reformators Johannes Honterus interessieren, ergeht die höfliche Bitte, sich Sonntag den 3. April, 3 1/2 Uhr Nachmittags, gefälligst bei der Unterzeichneten einfinden zu wollen. Außerdem eruchen wir alle Frauen und Mädchen, welche an der Bekrönung des Honterus-Denkmal in alt-sächsischem Anzuge theilnehmen wollen — und wir hoffen und wünschen eine rege Theilnahme — ihren diesbezüglichen Entschluß bis 25. April bei Frau Marie Lüdcke, Quergasse Nr. 4, oder Frau Julie Gwiz, Wiengasse Nr. 39, und der Unterzeichneten bekanntgeben zu wollen. Auch hat Frau Marie Lüdcke, Malerin und Zeichenlehrerin an unserer evang. Mädchenschule (Großer Ring, blaues Stadthaus, II. Stock), sich mit liebenswürdigster Freundlichkeit bereit erklärt, Auskünfte über Kostümfragen, Schnitt, Stoff, u. dgl. zu ertheilen, welche ihren Rath in Anspruch nehmen wollen. Da dieses Festlein bereits Studien und Skizzen über die sächsische Nationaltracht damaliger Zeit aus verschiedenen Städten zusammengestellt hat.

Charlotte Conrad, Quergasse Nr. 1.

Einladung.

Mit Rücksicht auf die am 3. April bei der Unterzeichneten stattfindende Besprechung bezüglich der Honterus-Feier wird der Ausschuß des Frauenvereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule höflich erlucht, zu seiner ebenfalls am 3. April abzuhaltenden statutenmäßigen Ausschuß-Sitzung Punkt 3 Uhr bei mir zu erscheinen.

Charlotte Conrad, II. Vorsteherin.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. März.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Justizminister hat den provisorisch angeordneten Vicenotär des Fogarauer k. Bezirksgerichtes, Johann Szöke, in dieser Stelle endgültig bestätigt.

— (Essentia-Konferenz.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat dem Marosvasarhelyer röm.-kath. Oberregiment, als officialem Mittelschule, das Essentia-Konferenzrecht und das Recht des Abhaltens der Naturalprüfung für das Schuljahr 1897/8 ertheilt.

— (Erkennung.) Der Obergespan des Hermannstädter Comitates hat den Commissions-Schreiber Ludwig Nagy zum Rathsboten beim Hermannstädter Stadtrichteramt ernannt.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Freitag den 25. d. M. (Fest Maria Verkündigung) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Seminar-Professor Dr. Adolf Schullerus; in der Spitalskirche um 11 Uhr Seminarist Binder; in der Johanneskirche um 11 Uhr Professor Csaki.

— (Erinnerungs-Recaille.) Zu der diesbezüglichen Rundmachung des Magistrates bemerken wir, daß nach Wiener Blättern auch alle jene Personen des Mannschaffs-Standes auf die von Siner Majestät anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums gestiftete Erinnerungs-Recaille Anspruch haben, welche als Einjährig-Freiwillige ein Jahr präsent geblieben und in der Reserve oder Landwehr dem Mannschaffs-Stande angehört haben.

— („Dividenden.“) Das Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortium des I. allgemeinen Beamtenvereines hat in seiner am 20. d. M. abgehaltenen Generalversammlung die Dividende aus dem Reinertragnisse des Jahres 1897 mit 6% (ohne Abzug der Quittungs-Stempelgebühren) festgesetzt. — Diese Dividenden gelangen nach vollzogenen haftungspflichtigen Anteilseinzahlungen bei der Confortial-Cassa (Wiengasse Nr. 1, I. Stock) in den Amtsstunden von 3—5 Uhr Nachmittags zur Auszahlung, wovon die geehrten Mitglieder und Theilhaber hiermit verständigt werden. — Die Dividenden nach nicht vollzogenen, haftungspflichtigen Anteilseinzahlungen werden den betreffenden Mitgliedern nach Wunsch gutgeschrieben.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Donnerstag den 24. d. gibt Ferdinand Bonn als unüberwindlich vorletzte Schokolade den „Hamlet, Prinz von Dänemark“ im gleichnamigen Hoftheater'schen Stück. Wir bekamen unlängst im „Kran“ eine kleine „Kostprobe“ des „Hamlet“, seine „Hamlet“-Auffassung hat in Wien wie eine Sensation gewirkt und ihn mit einem Schlag in die vorherige Reihe der Burgtheater-Erfolge gestellt. Jedenfalls leben wir Herrn Bonn vor seinem Abschied noch in einer seiner allerberühmtesten Rollen.

— (Concertmeister Czerny's Schuler-Concert) findet am Donnerstag den 24. d. im kleinen Saale des Gesellschaftshauses statt, wozu das p. t. Publicum, welches die Einladungen mangeltlicher Worfen

M. 3. 2863/1898.

[222] 2-2

Rundmachung.

Laut Reichs-Kriegs-Ministerial-Erlass Präj. Nr. 492 vom 2. Februar 1898 ist es in den Allerhöchsten Intentionen Seiner k. und k. Apostolischen Majestät gelegen, aus Anlaß Allerhöchster fünfzig-jährigen Regierungs-Jubiläum eine Erinnerungs-Medaille zu stiften, mit welcher die Personen aller Ständegruppen, Chargengrade (Rangklassen) beehrt werden sollen, welche innerhalb des Zeitraumes vom 2. December 1848 bis einschließlich 2. December 1898 im Heere, in der Kriegsmarine, in den Garden, in der Landwehr oder in der Gendarmarie activ gedient haben.

Von den Personen des Mannschafst-Standes haben auf die Bezeichnung mit der Medaille Anspruch: die nach den früheren Heeres-Ergänzungsgeetzen Affinitäten erst mit dem 8. Präsenz- (activen) Dienstjahre;

die seit dem am 5. December 1868 eingeführten Wehrgeetze Affinitäten erst mit dem letzten (3.) Präsenz- (activen) Dienstjahre.

Hievon wird die Verlautbarung mit dem Bemerkten gemacht, daß die anspruchsberechtigten Personen des Mannschafst-Standes des k. u. k. Heeres oder der Landwehr, welche bereits aus dem Heere, respective der Landwehr entlassen sind, sich bis längstens 3. April l. J. hieramts im Bureau des Vice-notars Ernst Jekelius (Gleichergasse 4) unter Vorbringung ihrer bezüglichen Documente zu melden haben.

Hermannstadt, am 19. März 1898.

Der Magistrat.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—

Ueberzieher-Stoffe von 3,3 2/3 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9-95; Peruvienne und Dosking, Staats-Beamten- und Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache u. Gendarmarie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

(123) 12-24

Strachino di Milano,

- ff. Gorgonzola-Käse,
 - ff. Roquefort-Käse,
 - Imperial, Trappisten, Liptauer, Groyer, Fogarascher, Quargel, Parmesan.
 - ff. Aal, marinirt, Seezander in Aspice,
 - Seezorellen in Aspice,
 - ff. Lachs, geräuchert,
 - 10 Deka 25 fr.
 - ff. Kal-Braden, marinirt,
 - Bl-marek-Heringe, Kräuter-Heringe Stück 8 fr., Anchovis 1 fr., gepungte Sardellen, Sardellen-Ringe, Sardinen in Del, See-Forellen in Del, Salz-Heringe,
 - ff. Estragon-Senf,
 - Düsseldorfer und Most-Senf,
 - Maroni,**
 - Malaga-Trauben, Krach-Mandeln, Haselnüsse, Kranz- u. Sultan-Felgen, Bonbons etc.,
 - ff. Johannisbeer-Marmelade
 - per Kilo fl. 1.—, 10 Deka 10 fr.,
 - italienische eingelegte Paradeis
 - in Flaschen à 18 und 26 fr.,
 - italienischer Carviol.
 - Aprikosen und andere Marmeladen, Dunstobst, die, Corien, Hagebutten, in Zucker eingelegt, 10 Deka 8 fr., Himbeersaft, in Zucker eingelegt, 10 Deka 8 fr., Lequar (eingelegte Zwetschgen, ohne Schalen), sehr süß, 10 Deka 9 fr.,
 - Früchte in Zucker, Rum und Senf per Kilo fl. 1.20, 10 Deka 12 und 15 fr.,
 - sehr guter Kokel-Tafelwein
 - 1 Liter 38 und 42 fr.,
 - sehr alter Dessert-Wein 1 Liter 60 kr.
- des **Franz Jahn Söhne,**
- Reisergasse 2. Keiner Ring 31.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 4. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Rabens Blatt in Köpplthal. (Weißener Bezirksgericht.)

Am 4. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Georg Rabar in Gligg. (Karlsburger Bezirksgericht.)

Am 12. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Michael Rogarow in Aranagyalu. (Weißener Bezirksgericht.)

Am 15. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Erben nach Stefan Wénafog in Egerbegh. (Torbaer Bezirksgericht.)

Am 19. April beim Staats-Banamente in Székely-Urbargely Offert-Verhandlung wegen Herstellung von Straßenbau-Objecten.

Am 22. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Barons Anton Splényi in Szencfal. (Köszegher Bezirksgericht.)

Am 23. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Bazilia Pleier in Schollten. (Blasendorf Bezirksgericht.)

Am 25. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Jozef Stöbel in Egerbod. (Ejlagy-Gleber Bezirksgericht.)

Am 31. Mai (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Jozef Comanescu in Weidenbach. (Kronstädter Bezirksgericht.)

Auforderungen.

Som Kfthetebauer Gerichtsbofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursumasse des Jozef Batyburech jan. in Kft-Gimes bis 25. April.

Som Repter Bezirksgerichte an Jozef Ebner, zur Tagfahrt am 4. Mai zu erscheinen.

Som Hermannstädter Gerichtsbofe an Gustav Despalch, die Ehegemeinschaft mit seiner Gattin Marie Kremer bis 19. März 1899 wieder herzustellen.

Unseren Damen

von höchstem Nutzen ist das alle 14 Tage im Verlag von John Henry Schwerin, Berlin, erscheinende Universalblatt für die Familie

Mode und Haus

mit zahlreichen illustrierten Beilagen, u. a. Colorits, spannenden Romanen etc.!

Viertel- **90 kr.** jährlich.

Ersatz für 12 Specialblätter:

Tonangebende Moden-Zeitung mit Schnittbogen — Illustr. Handarbeiten-Zeitung — Putz und Wäsche — Illustr. Frauen-Journal — Illustr. Belletristik mit Holzschnitten erster Künstler — Illustr. Witzblatt „Humor“ — Aerztlicher Rathgeber — Illustr. Kinderwelt — Moderne Kunst-Arbeiten — Räthselport — Roman-Zeitung „Aus besten Federn“ — Musik-Bibliothek.

Jede 14-tägige Nummer enthält ca. 36 Seiten.

grossen Schnittbogen und abwechselnd farbenprächtiges Stahlstich-Moden- u. Handarbeiten-Colorit.

„Mode und Haus“ kostet vierteljährlich nur 90 kr. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

GRATIS-Probenummern bei allen Buchhandlungen und der Hauptauslieferungsstelle: Rudolf Lechner u. Sohn, Wien, I.

Ueberraschend reichhaltig!

circa **140,000** Auflage.

Allein echter Balsam

(Tinctura balsamica)

liefert an gros und an detail nur die behördlich concessionirte und handelsgerichtlich protokolirte Balsam-Fabrik des Apothekers

A. Thierry

In Pregrada bei Rohitsch

Echt nur mit dieser handelsgerichtlich registrirten grünen Schutzmarke.

Die Gesamtadjustirung meines Balsams steht unter gesetzlichem Musterschutz.

Aeltestes, bewährtestes, billigstes und reelles Volkshausmittel gegen Brust- und Lungenschmerz, Husten, Anwurf, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack, überhitzenden Athem, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Hartlebigkeit etc., sowohl innerlich als auch äusserlich anzuwenden, gegen Zahnschmerz, Mundfäule, Frostbeulen, Brandwunden etc. etc.

Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: An die Balsamfabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Es kosten franco jeder Poststation Oesterr.-Ungarne sammt Kiste: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 80

Nach Bosnien und Herzegowina 30 „

Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Fälschate werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt.

Schutzengel-Apotheke

Allein echte Centifoliensalbe

(Balsamsalbe ex rosa centifolia).

Die kräftigste Zugsalbe des Gegendwart.

Von hohem antiseptischen Werthe. Von höchst entzündungswidriger Wirkung. Bei allen noch so alten küsseren Lenden, Schöden und Wunden sichere Erfolge, zumeist Besserung und Linderung der Schmerzen bringend.

Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Die Versendung erfolgt ausnahmslos nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages.

(136) 3-23

Den p. t. Damen

theile ergebnis mit, daß ich von meiner Wiener Einkaufsreise mit einer reichen Auswahl der allermodernsten Neuheiten zurückgekehrt bin und lade zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Hochachtungsvoll
Henriette Frank,
Fleischergasse 5.

[217] 3-3

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen angeordnet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Wien, I., Sallerstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnen werden lebhaftig die Original-Preispreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

(185) 3-12

Keil's Fußboden-Lack,
Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,
Keil's Wachsputz für Parqueten 60 fr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.

nur vorräthig bei

J. B. Misselbacher sen. in Hermannstadt. — Josef B. Teutsch in Schässburg.

PUMPEN FEUERSPRITZEN

für häusliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke u. für Bauten, für Städte, Gemeinden, Oeconomie und Fabriks-Feuerwehren,

Glocken und Glockenstühle

für Kirchen, Schulen etc.

Geruchlos arbeitende Latrinenreinigungs-Apparate, Strassen-Bespritzungswagen und Kothkratzmaschinen

erzeugt und empfiehlt die

BUDAPESTER PUMPEN- und MASCHINEN-FABRIKS-ACTIEN-GESELLSCHAFT (vormals FRANZ WALSER),

BUDAPEST, VI., KÜLSÖ VÁCZIÚT 45.

Preiscourante und Kostenanschläge gratis und franco.

Vom 1. April ab erscheint die

„Grosse Modenzeitung“

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen

Preis nur = 80 Kreuzer = vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit der „Großen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modenblättern.

Die „Große Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen, sowie durch die Administration in Wien, I., Kolowratring 4, zu beziehen.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung.

[221] 1-3

Mauthner's

berühmte

Gemüse- und Blumensamen

in geschlossenen, behördlich geschützten Packeten mit der gerichtlich eingetragenen

Bären-Schutzmarke

sind in allen grösseren Specerei- u. Eisenhandlungen zu haben.

Nur für solche Pakete, welche geschlossen, mit der Abbildung eines Bären versehen sind und mit dem Namen Mauthner bezeichnet sind, so wie die nebenstehende Illustration zeigt, übernimmt die Firma Edmund Mauthner in Budapest, Andrassystrasse 23, volle Garantie für ganz frische und echte Samen.

[72] 20-22

Mauthner's

berühmte

Gemüse- und Blumensamen

in geschlossenen, behördlich geschützten Packeten mit der gerichtlich eingetragenen

Bären-Schutzmarke

sind in allen grösseren Specerei- u. Eisenhandlungen zu haben.

Nur für solche Pakete, welche geschlossen, mit der Abbildung eines Bären versehen sind und mit dem Namen Mauthner bezeichnet sind, so wie die nebenstehende Illustration zeigt, übernimmt die Firma Edmund Mauthner in Budapest, Andrassystrasse 23, volle Garantie für ganz frische und echte Samen.

[72] 20-22